

VORWORT.

Der frische, lebendige Zug, der die heutige dekorative Kunst durchweht, steht in innigem Zusammenhang mit der zunehmenden Würdigung des unerschöpflichen Reichtums an schönen Formen, welche uns **die Natur**, namentlich das Pflanzenreich, darbietet. Immer allgemeiner bricht sich die Erkenntnis Bahn, dass das Studium dieser Naturformen, die ein unbegrenztes Material von Dekorations-Motiven in sich schliessen, den Bestrebungen des Kunstgewerbes nur förderlich sein kann. Wird doch dieses Studium nicht allein zur Bewunderung anregen, sondern auch zur Nachahmung und zu stilisierter Anwendung auffordern und so eine Fülle schöner Gestaltungen erschliessen, die zur Befruchtung und Belebung des modernen Ornaments überaus geeignet sind.

Dieser gesunden Richtung des heutigen Geschmacks durch eine reiche Sammlung von streng naturalistischen, d. h. mit Sorgfalt nach der Natur gezeichneten Beispielen entgegenzukommen, ist Zweck und Aufgabe des gegenwärtigen Werkes. Dem Urteil aller Sachverständigen mag es überlassen werden, darüber zu entscheiden, inwieweit es dem auf diesem Gebiet als Meister geltenden Verfasser gelungen ist, die gestellte Aufgabe zu erfüllen.

Ein so wohldurchdachtes, aus ca. 900 Detailstudien bestehendes und auf praktische Verwendbarkeit gerichtetes Werk wird ebenso

dem Lehrer an gewerblichen Schulen, wie dem Kunstgewerbetreibenden ein erwünschtes Hilfsmittel sein. Der Lehrer wird die korrekt gezeichneten Blätter, Knospen, Blüten, Früchte, Zweige u. s. w. seinen Schülern gern als zuverlässige und zur Nachbildung geeignete Vorbilder vorlegen; der Kunstgewerbsmann wird in dieser Sammlung ein reiches Material von Motiven erblicken, das seiner Phantasie neue Anregungen zu praktischer Verwendung darbietet. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis verleiht dem Werk die Bedeutung eines nützlichen Nachschlagebuches, das den kunstgewerblichen Zeichner nicht im Stich lässt, wenn er Anlass hat, botanisch richtige Vorbilder (z. B. von Weinlaub, Hopfen, Myrthe, Lorbeer, Eiche, Epheu etc. etc.) zu Rate zu ziehen.

Der „Botanische Formenschatz“ verfolgt aber noch den weiteren Zweck, zu **eingehendem Pflanzenstudium** anzuspornen und zu ermuntern; denn, so reichhaltig auch das auf diesen Tafeln dargebotene Material ist, vermögen sie ja doch nur einen verhältnismässig kleinen Teil der unerschöpflichen Schönheiten, die uns im Pflanzenreich entgentreten, zur Anschauung zu bringen. Die mit Sorgfalt ausgewählten Beispiele werden aber den **richtigen Weg** zeigen, weiter zu studieren und den Blick für anmutige Pflanzenformen zu schärfen; Geübtere werden dann bald dahin gelangen, auch selbständig bei Wanderungen durch Feld und Wald und beim Umblick in Gärten und Gewächshäusern interessante

Formen wahrzunehmen und denselben neue Ideen abzugewinnen, die sich auf ornamentale Ausschmückung anwenden lassen.

Der Verfasser beabsichtigte nicht, strenge Normen in Vorschlag zu bringen, nach welchen etwa bei Stilisierung der Naturformen vorgegangen werden soll, er möchte im Gegenteil den Ornamentikern hiebei freie Entfaltung ihrer Eindrücke anempfehlen; er verwirft aber z. B. das gewaltsame Hineindrängen von Blatt- und Blütenformen in geometrische Projektionen und ist überhaupt gegen starre, streng

symmetrische Pflanzenornamente, indem er gerade die reizenden Vorzüge der lebendigen Natur, die Weichheit und Beweglichkeit der Linien und Formen auch bei der Uebertragung auf das ornamentale Gebiet gewahrt sehen möchte.

Verfasser und Verleger hegen die Zuversicht, dass es dem „Botanischen Formenschatz“ beschieden sein werde, zu eingehendem Studium schöner Pflanzenformen anzuregen und gleichzeitig der Schule, wie der Kunstindustrie gute Dienste zu leisten.

STUTTGART, im Oktober 1899.

Verlag für Naturkunde

Dr. Jul. Hoffmann.